

archäologischen Gesellschaft zu Athen οξῦριχων ζρογγῆλει stehen diese Ausdrücke, wie ich meine, gewissermassen metaphorisch zur Bezeichnung des schön und deutlich, wie mit grossen und regelmässigen Buchstaben Geschriebenen.

München.

Νίκος Α. Βέης.

Nachtrag zu S. 56—80

S. 62: Das Gedicht 'Salve magne pater' steht im Stuttgarter codex poet. et philol. 4<sup>o</sup> 21 (saec. XVI) f. 42 mit der Ueberschrift 'Titus Stroza ad Bachum'.

S. 71 A. 5: Die Quelle ist die mittelalterliche Trajanlegende, über die am besten Gaston Paris in der Bibliothèque de l'école des hautes études XXXV (1878) 261—298 handelt.

S. 74 A. waren noch zu erwähnen die tituli auf altrömische viri illustres im cod. Vindobon. 208 f. 4<sup>v</sup>, die Porcellius denen des Franciscus de Fiano nachbildete, und die 191 lateinischen Epigramme, die in der zweiten Hälfte des 16. Jh. ein Anonymus auf die Kunstwerke des Palazzo Farnese in Caprarola dichtete (ediert von G. Cugnoni im Bulletino della società filologica Romana X 1907, 67—144).

S. 77 oben: Der Pseudo-Aeneas Silvius stammt aus dem 15. Jh.

S. 78 A. 2: Das Gedicht 'Lydia bella puella' steht noch im Ambrosianus G 10 sup. f. 68<sup>v</sup> (s. Sabbadini, Le scoperte dei codici, 1905, 179), im Stuttgarter cod. poet. et philol. 4<sup>o</sup> 21 f. 44<sup>v</sup>, im Marcianus Venetus 4449 (XII 125) und im Wolfenbütteler Gudianus lat. 342.

Frankfurt a. M.

Ludwig Bertalot.